

von Torqu. Tacet befangen
Tankred. Die einzelnen Fürsten schlugen verschiedene Wege ein; so zog Gottfried über Wien durch das Morawa- ins Maritzatal,¹ Raimund über den Großen St. Bernhard, durch Venetien und Dalmatien nach Durazzo und dann quer durch die Balkanhalbinsel; Boemund fuhr von Brindisi über das Meer und lenkte dann in den Weg Raimunds ein. So sammelten sich allmählich vor Konstantinopel etwa 300.000 gut gerüstete Krieger, denen ein langer Troß folgte. Diese Macht flößte Alexius Furcht ein, weshalb er erst die nötigen Schiffe bereitstellte, nachdem die Fürsten den Lehenseid für die zu erobernden, ehemals griechischen Länder geschworen hatten.

2. Der Verlauf des Kreuzzuges. Nach dem Siege bei Doryläum, wo sich europäische und türkische Reiter bekämpften, litt das Heer auf dem Zuge durch Kleinasien den größten Mangel, weil Alexius nur schlecht für die Verpflegung sorgte. Während Balduin in Edessa ein selbständiges Fürstentum errichtete, zog das Hauptheer vor das feste Antiochia. Die Belagerung und Eroberung dieser Stadt war die entscheidende Tat des ganzen Zuges. Schon hatten die Christen ungeheure Verluste erlitten, als ein türkischer Emir, der mit dem Beherrscher der Stadt zerfallen war, dem Boemund die Festung durch Verrat in die Hände spielte. Unmittelbar darauf erschien ein starkes Entsatzheer des Sultans von Mosul, das nun Antiochia belagerte. Die Christen waren bereits in arge Not geraten, als sie, begeistert durch die angebliche Auffindung der heiligen Lanze, bei einem Ausfalle das feindliche Heer vollständig schlugen.² Durch Streitigkeiten unter den Fürsten noch ein halbes Jahr zurückgehalten, brachen sie endlich gegen Jerusalem auf, während Boemund in Antiochia ein Fürstentum gründete.

Als sich die Christen Jerusalem, das kurz vorher die Fatimiden, die Beherrscher Ägyptens, den Seldschuken entrissen hatten, näherten, bedeckten sie den Boden mit Tränen und Küssen. Dank der begeisterten Stimmung erstürmten sie, nur mehr 20.000 Waffenfähige stark, die heilige Stadt (1099), in der sie ein großes Blutbad unter den Ungläubigen anrichteten. Der Rat der Fürsten beschloß, in Jerusalem ein Königreich zu errichten und bot Gottfried die

1099.

¹ Auf diesem ganz besonders wichtigen Wege zogen auch römische, byzantinische, türkische und österreichische Truppen; letztere zur Zeit des Kaisers Leopold I.

² Das fast wunderbare Ereignis gab den Sagen über Gottfried, Peter u. a. ihren Ursprung, durch welche diesen Männern eine Bedeutung zugeschrieben wurde, die ihnen in Wahrheit nicht zukam.